



Erde, Licht und Wasser – Zukünftige Erstkommunionkinder auf Entdeckungsreise

Erstmals startete die Pfarrei Sankt Kastulus für die Erstkommunionkinder des kommenden Jahres ein Angebot: Gut zwanzig Mädchen und Jungen, die im kommenden Jahr Erstkommunion feiern werden, nahmen das vom Pfarrgemeinderat organisierte Angebot an und machten sich drei Tage auf Entdeckungsreise. Am ersten Tag stand die „Erde“ im Mittelpunkt.

Nach einem Kennenlernspiel und einem Lied, das Peter Gabriel Adur auf der Gitarre begleitete, war das Erspüren verschiedener Erde angesagt – Sand, Stein oder fruchtbare Erde. Das biblische Gleichnis vom Sämann folgte und den Kindern war der Zusammenhang sehr schnell klar – im nächsten Schritt mahlten sie nach der Betrachtung der Ähren mit Steinen Mehl, machten Butter und stellten einen eigenen



Teig für Semmeln her. Nach der gemeinsamen Brotzeit ging es mit praktischen „Übungen“ weiter: Wer wollte, konnte Wasserfilter bauen oder Kresse pflanzen. Voller Stolz und noch fasziniert von den Erfahrungen nahmen die Mädchen und Jungen die Ergebnisse mit nach Hause. Licht stand im Mittelpunkt des zweiten Tages – auch hier begann der Tag nach dem gemeinsamen Lied mit einem praktischen Teil – die künftigen Erstkommunionkinder stellten schnell fest, dass es „warmes“ und „kaltes“ Licht gibt. Gemeinsam überlegten die Kinder, wie die Aussage Jesu: Ich bin das Licht der Welt zu verstehen sei. Schnell wurde deutlich, dass Licht für die Menschen lebensnotwendig ist und dass bei Trauer die Sonne noch so hell scheinen kann, wenn nicht jemand da ist, der aufmuntert.

Danach ging es mit Stadtpfarrer Reinhold Föckersperger in das Kastulismünster und die Namenspatrone wurden gesucht. Spannend war auch das „Geheimzimmer“ oberhalb der Sakristei, in das



die Mädchen und Jungen einen Blick werfen konnten. Nach der gemeinsamen Brotzeit waren optische Experimente oder Kerzen löschen mit Wasserspritzen angesagt. Wie auch am Vortag bildete das gemeinsame Vater unser den Schlusspunkt. Wasser stand am dritten und letzten Tag im Mittelpunkt – während die Schüssel mit Wasser im Kreis umherging, machten sich die Mädchen und Jungen Gedanken, wo und wieviel Wasser den Tag über



verbraucht wird und waren doch über die Menge erstaunt. Im nächsten Schritt schrieben sie ihre Wünsche für die Ferien auf ein Blatt Papier, das dann zu einem Boot gefaltet wurde. In zwei Gruppen macht man sich auf den Weg zum Mühlbach und ließ die Boote zu Wasser.

Nach der traditionellen Brotzeit gab es die Möglichkeit große Seifenblasen herzustellen oder andere Dinge zu tun, die bei den Temperaturen Abkühlung verschafften. Ein Anfang ist mit diesen drei Tagen gemacht und wenn Ende Januar die Vorbereitung startet, dann denken die Mädchen und Jungen sicher gerne an diesen Auftakt zurück – allein schon deshalb, weil es erheblich wärmer war.

MJ